



Kopfkino

Focusrite VRM Box

Von Christian Boche

Nein, nur mit Kopfhörern sollte man nicht abmischen. Zumindest gilt diese Maxime unter Tontechnikern als Gemeingut. Es fehlt der Raumeindruck und das Abschätzen der Lautstärkeverhältnisse einzelner Instrumente. Dabei bietet der gemeine Kopfhörer drei entscheidende Vorteile: Der Nachbar fühlt sich nicht gestört, der Kopfhörer kann den Techniker zu jeder Session begleiten und der Klang ist überall gleich. Focusrite hat sich der Problematik angenommen und bietet mit der VRM-Box einen Kopfhörerverstärker, der mit Raum- und Monitorlautsprecher-Emulationen gefüttert ist. Diese Kombination soll es ermöglichen, bessere Mixe mit Kopfhörern zu erstellen. Mit einem Verkaufspreis von knapp unter 100 Euro hört sich das nach einem verlockenden Angebot an.

Überall hören – die Focusrite VRM-Box macht Abhörmonitore transportabel

Erstaunlich: 7 x 7 x 3 cm – so lauten die Abmessungen der VRM-Box. Damit die schicke Box nicht in „falsche Hände“ gelangt, hat Focusrite ihr einen Kensington-Slot verpasst. Damit sollten die Besitzverhältnisse keinen Interpretationsspielraum lassen. Das große Volumenpoti besitzt einen butterweichen Regelweg und lässt sich mühelos mit einem Finger drehen. Die Anschlüsse sind auf das Notwendigste reduziert. Wir notieren eine grüne Status-LED, einen S/PDIF- und einen USB-Eingang (Typ A) sowie einen Stereoklinkenausgang, an dem wir unseren Kopfhörer andocken. Der S/PDIF-Ausgang wird nur benötigt, wenn neben der VRM-Box noch eine weitere Soundkarte verwendet wird. Diese benötigt man, wenn neben der VRM-Box zu-

sätzlich noch „echte“ Abhörlautsprecher verwendet werden sollen. In diesem Fall wird die Box über den S/PDIF-Ausgang der Soundkarte angeschlossen. Ist die VRM-Box die alleinige Abhörstation, bietet sich die Verkabelung via USB völlig an.

Installation

Wie bei jeder Treiber gestützten Computerhardware ist es sinnvoll, auf der Herstellerseite die aktuellste Software und die entsprechenden Treiber herunterzuladen. Auf der Focusrite Seite klicken wir auf die Auswahlkarte „Technischer Support“, dort wählen wir die VRM-Box aus und schon poppt eine neue Seite auf, die auf einen Blick alles aufzeigt, was der Anwender benötigt.

User Guides in mehreren Sprachen, VRM-Emulationsdaten und die passenden Windows- und Mac-Treiber. Sehr übersichtlich, sehr einfach – großartig.

Die Treiberinstallation ist unkompliziert und die Box in wenigen Augenblicken am Start. Abschließend muss man, wenn die USB-Anschlussart gewählt wird, noch den VRM-Box ASIO-Treiber in seiner Audiosoftware (in unserem Fall „Cubase 6“) anwählen.

Wer seinen Musikcomputer mit einem stark CPU-lastigen Audioprojekt quält, der wird nicht umhinkommen, zunächst beim automatisch installierten Focusrite „USB ASIO Control Panel“ vorbeizuschauen. Dort lassen sich Buffer Length und Size der VRM-Box einstellen. Da während Abmischungen keine niedrigen Latenzen bei der Audiowiedergabe benötigt werden, kann man beruhigt die höchsten Einstellungen auswählen (1.024 Samples und 20 ms Buffer Länge). Das entlastet die CPU unseres Rechenknechtes deutlich und klanglich werden wir sicher von etwaigen Audioartefakten verschont. Set und forget – fortan läuft alles nur noch über das „VRM Box Control Panel“.

VRM Box Control Panel

Das optisch ansprechend gestaltete Control Panel ist im Grund selbsterklärend. Der Anwender kann zwischen drei Abhörszenarien wählen: Professional Studio, Bedroom und Living Room. Dazu bietet jedes Szenario eine individuelle Auswahl verschiedener Abhören, die über ein Dropdown Menü ausgewählt werden können (Näheres siehe Kasten). Ein Klick auf den „i“ Button, und dem Anwender werden weitere Informationen zu den ausgewählten Monitortypen und dem Raum zuteil. Bei einem ersten Flug durch die Auswahl fallen zwei Dinge sofort auf. Focusrite ist es gelungen, einen passenden Raumklang und den Eigenklang der verschiedenen Monitortypen einzufangen. So sind die Raumanteile des Schlafzimmerszenarios (Bedroom) mit Nachhallzeit von 0,4 Sekunden, die des professionellen Studios mit 0,3 Sekunden angegeben. Aber auch das Ausklingver-

halten über die Frequenz ist in beiden Räumen unterschiedlich, das kann man eindeutig in den Emulationen hören. Darüber hinaus wurden die typischen Klangeigenschaften der Monitorvorbilder aus der realen Welt treffend umgesetzt. Der Autor hat selbst Zugriff auf Yamaha NS-10, Auratone 5-C, Rodgers LS-3 und Genelec 1031 A und kann daher den Focusrite Entwicklern nur gratulieren: Der typische Sound dieser Monitore wird definitiv getroffen. Klar, einige Details wie beispielsweise die Abstrahlcharakteristik der Boxen können natürlich nicht über Kopfhörer dargestellt werden, dennoch ist das klangliche Ergebnis erstaunlich nah am Original. Im zweiten Hinhören wird zudem offensichtlich, dass sich das Klangzentrum von den Ohren weg zur Stirn bewegt. Das „brutale Stereobild“ eines Kopfhörers wird eingetauscht gegen eine Hörsituation, wie sie aus dem Zusammenspiel normaler Abhörmonitore bekannt ist. Auffällig erscheint, dass alle Emulationen recht basslastig und gleichzeitig etwas dumpf klingen. Ich vermute, dass die Presets mittels Impulsantworten erstellt wurden, sodass etwaige Raumeinflüsse und auch ein wenig Luftdämpfung zu diesem Klangcharakter beitragen. Persönlich würde ich mir wünschen, den virtuellen Raumklang bei Bedarf abschalten zu können, um die reine Monitoremulation zu hören. Das würde die Optionen nochmals erweitern.



Mit Sicherheit! An der VRM-Box lässt sich ein Kensington Schloss anbringen

Fakten

Hersteller: Focusrite

Modell: VRM-Box

Typ: Kopfhörer-Monitoringsystem

Ausstattung: 24-Bit-/48-kHz-USB-Audio-Wiedergabe-Interface, vollständige Kontrolle über die Lautsprecher- und Raummodelle mit der VRM-Box-Software, S/PDIF-Eingang, Stereo-Kopfhörerausgang als 6,3-mm-Klinke, analoger Kopfhörerausgang, Pegelregler, USB-2.0-Anschluss, Stromversorgung über USB

kompatibel mit: Win XP(SP3)/Vista/Win 7/MAC OSX ab 10.5

Abmessungen: 6,8 x 2,5 x 6,8 cm

Gewicht: ca. 200 g

Listenpreis: 111 Euro

Verkaufspreis: 99 Euro

www.focusrite.de

Anzeige

High-Performance-Digital-Matrix-System/ Lautsprechercontroller

Lautsprechercontroller mit Top-Ausstattung:
Mischmatrix, Ethernet, Allpassfilter, Kompressor, Limiter, GRQ's, PEQ's, Crossover bis 48dB/oct.

XILICA
Audio Design

STEINBILD
MEDIA



Natürlich hat auch der verwendete Kopfhörer einen Einfluss auf den Klang. Ich verwende seit Jahr und Tag zum Mischen einen beyerdynamic DT-880, mit einem anderen Kopfhörer mag der Unterschied zwischen Emulationen und normalem Kopfhörersound anders ausfallen.

Noch etwas ist im Test aufgefallen: Mit hochohmigen Old-School-Kopfhörern lässt sich nur schwerlich eine „Inferno Lautstärke“ entfachen. Wer beispielsweise mit einem beyerdynamic DT-100 unterwegs ist, sollte zuerst ausprobieren, ob die zu erreichende Abhörlautstärke ausreichend ist.

Pro & Contra

- + gute Verarbeitung
- + realistische Simulationen
- + gut klingender Kopfhörerverstärker
- + günstiger Preis
- + einfache Bedienung
- + simple Installation der Treiber
- + USB Bus-powered, kein Netzteil notwendig
- + Kensington Schloss kompatibel
- generell etwas bassbetonter Klang der Emulationen
- Kopfhörerverstärker dürfte im Zusammenspiel mit hochohmigen Kopfhörern etwas mehr Ausgangsleistung bieten
- Raumklang der Emulationen nicht abschaltbar

Zurück zur Praxis: Man braucht etwas Zeit, um sich einzuheören, dann aber kommen die Vorzüge der VRM-Box zum Tragen. Die Emulationen sind keine Schönfärber – sie verhalten sich wie ihre realen Pendanten. Wenn bei einem Mix etwas nicht stimmt, dann wird die Problemzone je nach ausgewähltem Lautsprechermodell auch offengelegt. Die Entscheidung, ob ein Mix gelungen ist oder doch noch etwas mehr Feinschliff benötigt, kann mit der Menge an verschiedenen Abhörszenarien auf eine breitere Erkenntnisbasis gestellt werden. Eine klassische Problemstellung wie beispielsweise „Ist die Bassdrum noch zu hören, wenn der Song über billige Computer-Monitore oder einen Flatscreen Fernseher abspielt“ können mit den VRM-Boxen schnell überprüft werden, da auch Emulationen für diese Szenarien vorhanden sind.

Finale

Kleine Box – großes Kino! Mit der VRM-Box ist es Focusrite gelungen, eine transportable Abhörumgebung für kleines Geld zu entwickeln. Die Emulationen kommen dem klanglichen Charakter der nachgebildeten Monitorlautsprecher erstaunlich nahe. Zudem schaffen es die Focusrite-Entwickler, ein „echt“ klingendes Raumszenario zu realisieren. Die Musik scheint tatsächlich aus Richtung der virtuellen Monitorboxen zu kommen und das extreme Stereopanorama des normalen Kopfhörersounds wird abgeschwächt. Zudem ist stets ein wenig „Raumklang“ hörbar, was die Simulation noch realer erscheinen lässt. Klasse wäre es, wenn sich der Raumeindruck zu Vergleichszwecken abschalten ließe. Wer schon lange Jahre auf Kopfhörern mischt, für den mag die Umstellung zunächst ein recht großer Schritt sein. Eins bis zwei Stunden mit der Emulation der Wahl auf den Ohren sollte als Eingewöhnungszeit kalkuliert werden. Wer partout nicht mit dem virtuellen Monitoring zurechtkommt, dem bleibt

Die große Auswahl

Drei unterschiedlich Räume, mit entsprechendem Einfluss auf den Klang der Monitore, und eine beachtliche Auswahl verschiedener Abhöre bietet die VRM-Box. In der nachfolgenden Tabelle sind alle vierundzwanzig Möglichkeiten aufgelistet. Eine prima Idee ist, dass neben veritablen klassischen BBC Monitoren (Stirling und Rogers LS-3 5A) über aktuelle Studiostandards (Genelec, KRK und ADAM) auch die Auswahl kleiner Computerboxen oder gar die Wiedergabe über einen LCD-Fernseher möglich ist. Da sollte für jeden Fall das Passende dabei sein. Gut möglich, dass Focusrite über ein Update zukünftig noch weitere Monitore bereitstellt.

	Professional Studio	Bedroom	Living Room
1	Japanese White Classic (Yamaha NS-10)	KRK „Rokit 6 G2“	British HiFi 90s
2	Auratone 5 C	British HiFi 90s	British HiFi 80s
3	Genelec 1031 A	British HiFi 80s	Genelec 1031 A
4	Rodgers LS-3 5A	Computer Desktop (kleine Computer Speaker)	LCD 26 Zoll Flatscreen TV (Lautsprecher eines LCD Fernsehers)
5	KRK „Rokit 6 G2“	Budget Micro System (Billiglautsprecher)	Stirling LS-3 3A
6	American Passive (vermutlich Alesis „Monitor One“)	LCD 26 Flatscreen TV (Lautsprecher eines LCD Fernsehers)	
7	British Studio	Genelec 1031 A	
8	Stirling LS-3 3A	KRK VXT-8	
9	ADAM S-2.5 A	Stirling LS-3 3A	
10	KRK VXT-8		

immerhin der Klick auf den Bypass-Button und die darauf folgende Erkenntnis, dass die Focusrite VRM-Box zudem ein erstaunlich gut klingender Kopfhörerverstärker ist. Mit einem Verkaufspreis von knapp unter 100 Euro wird ein Stück auditive Heimat geboten, die sich überall hin mitnehmen lässt. ■

NACHGEFRAGT

Ralf Kohlmeier, Sales and Marketing Manager Deutschland:

„Wir freuen uns sehr über diesen Test, der zeigt, dass es auch für altbekannte Probleme immer wieder neue Lösungen gibt. Interessant dürfte vielleicht noch sein, dass die VRM-Technologie auch im Rahmen unseres FireWire Interfaces „Saffire PRO 24 DSP“ zur Verfügung steht.“

Übersichtliche Anschlüsse:
Focusrite VRM-Box

